

Paten sollen Flüchtlinge an die Hand nehmen

Workshop am „Cato“ mit der Initiative „Neues Lernen“ / Alle begegnen sich auf Augenhöhe

ACHIM ■ „Was ist heute gut, was funktioniert nicht und was ist das, an dem wir noch arbeiten können?“ Unter diesem Motto stand am Wochenende im Cato-Bontjes-van-Beek-Gymnasium in Achim in Zusammenarbeit mit der Initiative „Neues Lernen“ ein Seminar, das sich um die Integration von Flüchtlingen in den Sprachlernklassen und Schulen drehte.

Lehrer, Flüchtlingskinder und weitere Schüler sowie Trainer begegneten sich dort, wie angestrebt, auf Augenhöhe. Dank der Hilfe der Organisation „Das macht Schule“ und weil die Moderatoren ehrenamtlich arbeiteten, war der Workshop für die Teilnehmer kostenlos.

„Die Welt hat sich verändert, aber die Schulen sind gleich geblieben“, erklärte Sabine Stengel, stellvertretende Vorsitzende der Initiative, warum diese seit ihrer Gründung vor drei Jahren deutschlandweit tätig ist. Flüchtlinge müssten „Beteiligte“ sein statt „Betroffene“. Das sei wichtig für sie. „Hinschauen und zuhören, wenn gewünscht. Der Flüchtling entscheidet.“ Die Gleichberechtigung spielte in dem Seminar eine wichtige Rolle.

Auch wenn die jungen Menschen aus anderen Kulturen stammten und zum Teil andere Erfahrungen als die heimischen Kinder und Jugendlichen gemacht hätten, so gebe



Lehrer, junge Flüchtlinge, einheimische Schüler und Moderatoren trafen sich am vorigen Wochenende zu einem Workshop im Cato-Bontjes-van-Beek-Gymnasium. ■ Foto: Koch

es doch viel Einigendes, sagt Ulrike Kompch. Die Leiterin der Sprachlernklasse und Germanistin am „Cato“, weiß: „Sie sind alle gleich in ihrer Unterschiedlichkeit.“

Natürlich seien die Neuankömmlinge anfangs etwas beängstigt worden, aber das habe sich auch schnell gelegt. „Mittlerweile sind sie gut in den Schulen hier in Achim integriert“, stellt Kompch fest. Man versuche auch, sie in dieselben Sportvereine, in denen auch ihre Klassenkameraden gehen, zu schicken, damit ein Ausschluss aus der Gemeinschaft gar nicht erst passieren könne.

In der Sprachlernklasse des

Gymnasiums „büffeln“ 14 Flüchtlinge im Alter von 11 bis 18 Jahren vor allem Deutsch. Sie werden aber auch in Mathematik, Englisch und Hauswirtschaftslehre unterrichtet und lernen dort nebenbei Fachbegriffe in der fremden Sprache. Kunst und Theater zählen ebenfalls zu den Fächern. Kompch freut sich, dass rund zehn Schüler aus der Oberstufe freiwillig ihre Freistunden dafür opfern, um in der Sprachlernklasse Gruppenarbeit zu ermöglichen.

Einige hätten auch Patenschaften für einzelne Flüchtlinge oder sogar ganze Familien in Achim organisiert. „Da-

raus sind auch Freundschaften entstanden“, berichtet Ulrike Kompch. Zudem hätten Schüler in einem Kurs einen Stadtplan in mehrsprachiger Ausführung entworfen.

Im Workshop wurde ein Patensystem eronnen. Dabei soll ein deutscher Schüler einen ausländischen an die Hand nehmen und ihm dabei helfen, sich einzuleben. Auch von einem gemischten Chor und einem Kultur-Café war die Rede.

Duha Abu Nasser zeigte sich am Ende des Seminars begeistert. „Das hat Spaß gemacht“, sagte die 18-Jährige. Es habe ein „gutes Miteinander“ gegeben. ■ ck